

Quelle: Kreisnachrichten Bitburg-Prüm

Datum: 06.08.2014

Seite: Seite 1-2

Zukunftsinitiative Eifel

Bürgermeisterkonferenz diskutiert über Entwicklung der Standortmarke Eifel



Die Entwicklung einer einheitlichen Standortmarke Eifel und die Sicherung der Daseinsvorsorge standen im Mittelpunkt der 4. Bürgermeisterkonferenz, an der auch die Landräte Heinz-Peter Thiel (Vulkaneifelkreis) und Dr. Joachim Streit (Eifelkreis Bitburg-Prüm), Städteregionsrat Helmut Etschenberg, Gruppenleiterin Monika Frohn (IHK Aachen), Landtagsabgeordneter Klaus Voussem, Nettersheims Bürgermeister Wilfried Pracht als Gastgeber und IHK-Geschäftsführer Fritz Rötting (im Bild v.li.) teilnahmen.

(Foto: Renate Hotse/pp/Agentur ProfiPress)

Eine erneute Steigerung erlebte die Bürgermeisterkonferenz, zu der die Industrie- und Handelskammer Aachen unter dem Dach der Zukunftsinitiative Eifel (ZIE) in das Holzkompetenzzentrum in Nettersheim eingeladen hatte. Mehr als 100 Vertreter von 52 Kommunen aus acht Eifelkreisen, sieben Wirtschaftskammern und aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (DG) waren in die nord-eifeler "Bundeshauptstadt für Naturschutz und Biodiversität" Nettersheim gereist, um sich für die Region so wichtigen Themen Daseinsvorsorge und Entwicklung einer einheitlichen Standortmarke zu widmen. "Das ist eine überwältigende Resonanz", freute sich Monika Frohn, die bei der IHK Aachen das Aktionsprogramm "Regionale Daseinsvorsorge" koordiniert und die Teilnehmer begrüß-

te, bevor sie das Wort an Städteregionsrat Helmut Etschenberg, dem Präsidiumsvorsitzenden der ZIE, übergab.

Etschenberg sieht in der bedürfnisorientierten Gestaltung der Ortschaften im ländlichen Raum eine "sehr hohe Hürde" und legte den Konferenzteilnehmern eindringlich einen Rundgang über den "Markt der Möglichkeiten" im Foyer des Holzkompetenzzentrums ans Herz. Dort präsentierten zehn Regionen an zwölf Ständen Best-Practice-Beispiele der Daseinsvorsorge. "Hier werden Lösungen aufgezeigt für eigene Herausforderungen", verwies Etschenberg auf die besonders gelungenen Beispiele, zu denen auch die im Rahmen von LEADER geförderten Initiativen "Zukunftschek Dorf" und "Baukultur Eifel" des Eifelkreises Bitburg-Prüm zählen.



Mehr als 100 Teilnehmer waren zur 4. Bürgermeisterkonferenz der Zukunftsinitiative Eifel ins Holzkompetenzzentrum Rheinland nach Nettersheim gekommen.

(Foto: Renate Hotse/pp/Agentur ProfiPress)

Auch drei überregionale Kommunen hatten die weite Anreise in die Eifel in Kauf genommen, um in Nettersheim ihre außergewöhnlichen Projekte zu präsentieren. So informierte die Region Ostwürttemberg über ihre interkommunale Vereinskoooperation mit dem Ziel, nicht durch Fusionen, sondern durch Kooperationen zum Erhalt und zur Verbesserung des Vereinsangebots beizutragen. Aus Wuppertal beteiligte sich das BreitbandConsulting.NRW-Team der Bergischen Universität Wuppertal, das in den für den Markt unwirtschaftlichen Kreisen als Ansprechpartner zur Verfügung steht, wenn es darum geht, "weiße Flecken" zu schließen. Die weiteste Anreise hatte das Projektteam "Biberger Bürgerbus" aus dem Landkreis München. Die ehrenamtliche Initiative unter dem Motto "Bürger fahren Bürger" verbindet die 600 Einwohner aus fünf Dörfern montags bis freitags mit dem Gemeindezentrum und dem S-Bahnhof. Ähnliche Hilfen zur Selbsthilfe stellten auch Initiativen aus der Eifel vor, so etwa die Dauer Nachbarschaftshilfe "Bürger für Bürger", die älteren und hilfsbedürftigen Menschen den Verbleib in der gewohnten Umgebung ermöglicht oder der Dorfladen Wollersheim, ein vom Kreis Düren und der Leader-Region Eifel gefördertes Projekt, das von den Wollersheimer Bürgern in Eigenleistung realisiert worden ist. Ebenfalls von weit her kam Jonathan Nausner von "Embassy", einer Berliner Kommunikations- und Designagentur. Er berichtete in Nettersheim über den aktuellen Stand der Entwicklung einer Standortmarke Eifel mit dem Ziel eines noch erfolgreicher Marketings des Eifel-Ardennen-Raums.

"Das oft gezeichnete düstere Bild der Zukunft trifft nicht zu, die Eifel hat echte Stärken", sagte Nausner. Dem angeblichen Aussterben ländlicher Räume hielt er entgegen, dass sich immer weniger Familien Wohneigentum in Städten wie Köln leisten könnten. Einer wissenschaftlichen Umfrage zu Folge wollten die meisten Menschen auf dem Land leben, so der Experte. Ziel müsse sein, Perspektiven zu öffnen und eine "vorstellbare Zukunft" anzubieten, so der Projektmanager.

Die Eifeler zu "Siegertypen" zu machen, zu "stolzen Schmieden ihres Glücks", sei das Ziel der Standortmarke Eifel.

Veröffentlicht werden die Ergebnisse dieses Prozesses am 3. November, gemeinsam mit der Verleihung des Eifel-Awards 2014. Bis dahin werden sich die beteiligten Experten noch mindestens einmal monatlich treffen, um einen Slogan zu entwickeln.